



Palmöl-Investment
Anlage ab 7.500 € + Rendite von 9 %
p.a. + Laufzeit 10 Jahre +
Auszahlungen bereits im 1. Jahr



Nur für Unternehmen!
Erhalten Sie ein kostenloses Fotobuch,
bei Bestellung eines Kartons Premium
A4 Fotopapier!

Abo | Shop | Audio | Apps | E-Paper | Newsletter | Archiv | Spiele | Blogs | Fotostrecken | Video | Schlagzeilen ZEITmagazin | ZEIT Campus | ZEIT Geschichte | ZEIT Wissen

Suchen [Partnersuche](#) [Immobilien](#) [Automark](#) [Jobs](#) [Reiseangebote](#)

STARTSEITE **POLITIK** WIRTSCHAFT MEINUNG GESELLSCHAFT KULTUR WISSEN DIGITAL STUDIUM KARRIERE LEBENSART REISEN AUTO SPORT

Deutschland | **Ausland**

[Anmelden](#) | [Registrieren](#)

Jörg Lau



Der Westen braucht mehr Antiwestlertum

Von Jörg Lau 22. Mai 2012 um 16:45 Uhr

Zur Zeit habe ich das Gefühl, dass unsere Weltwahrnehmung hier im Westen eine starke Dosis Antiwestlertum gut gebrauchen könnte, als Antidot für eine um sich greifende Selbstgerechtigkeit mitten in der Krise.

Warum geht vor meinem geistigen Auge das Bullshit-Licht an, wenn ich höre, dass die NATO das erfolgreichste Bündnis der Geschichte ist (wie es etwa der Verteidigungsminister de Maizière in der ZEIT letzte Woche sagte, und wie es auf dem NATO-Gipfel in Chicago jeder Redner wiederholte)?

Es stimmt doch wohl, wenn man an den Kalten Krieg und seine Überwindung denkt, die Ostausdehnung des Bündnisses und die dadurch beförderte Wiedervereinigung Europas? Ja, schon, aber das Problem ist der heutige, aktuelle Kontext der Äußerungen. Gegen die Gurkentruppe des Diktators Gaddafi konnte das Bündnis im letzten Jahr nur mit Mühe den Offenbarungseid vermeiden. Wenn die Amerikaner nicht die Präzisionsmunition herübergeschoben hätten, wäre die Sache peinlich geendet.

In Afghanistan hat unterdessen der Sprint zum Ausgang begonnen. Niederländer und Franzosen haben genug und gehen vor den verabredeten Fristen raus. Letzte Woche versuchten deutsche Diplomaten diesen Umstand schön zu reden, indem sie darauf hinwiesen, die Franzosen seien nicht mehr so wichtig, und in der betreffenden Provinz sei darum ohne Komplikation eine frühere Übergabe möglich.

Wirklich? Schon der Abgang Ende 2014 war westlichen Nöten geschuldet, nicht dem Fortschritt bei der Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte (die immer wieder auf ihre Partner und Ausbilder schießen).

Nach dem 11. September glaubte die NATO ihre postsowjetische Sinnkrise gelöst zu haben. Der neue Feind des internationalen dschihadistischen Terrorismus, der sich in scheiternden Staaten wie Afghanistan, Somalia und Jemen einnistete, machte die Sinnfrage obsolet. Aber die NATO hat durch den Antiterrorkampf eben doch nicht zueinander gefunden. Von Anfang bis Ende gab es Streit um die Mandate und um das Commitment der einzelnen Partner, wie es sich in dem amerikanischen Witz ausdrückt, ISAF bedeute in Wahrheit „I saw Americans fighting“. Und selbst wenn es unter den Alliierten harmonischer abgelaufen wäre – das große Projekt Afghanistan wäre auch dann gescheitert. Seit Jahren schon erlebe ich in den Briefings deutscher Beteiligten eine permanente Reduktion der Erwartungen beim Nationbuilding. Vielleicht ist das richtig so: Wir erwarten heute nichts mehr als Stabilität (wenn es schon zu Demokratie und Menschenrechten nicht reicht), das Ausbleiben allzu krasser Menschenrechtsverletzungen (die eine erneute Intervention erzwingen könnten) und den Verzicht auf aggressive terroristische Übergriffe nach außen (während wir die Integration der Taliban in die Regierung unter der Überschrift „nationale Versöhnung“ begrüßen würden).

Die NATO wird sich fragen (lassen müssen), ob dafür ein 12-jähriger Krieg inklusive Besatzung nötig war, oder ob man die gewünschten Ergebnisse im Antiterrorkampf nicht auch durch gezielte Luftangriffe, Drohnenkrieg und Spezialoperationen hätte erreichen können.

Die Wahrheit ist, die NATO ist ausgepowert und müde und noch weniger im Klaren über ihre Existenzberechtigung als nach dem Fall des Kommunismus. Was die Mitgliedstaaten in Wahrheit von ihrem Bündnis halten, drückt sich nicht in den frommen Gipfelkommuniqués, sondern in den Militärbudgets aus, und die schrumpfen immer weiter. Schlecht muss das ja nicht einmal sein: Wir haben keine Feinde mehr, die man mit den Mitteln bekämpfen könnte, die die NATO hat.

Aber es fehlt der Mut, das auch zu sagen. Statt dessen wird in eine Raketenabwehr investiert, die uns ab 2020 vor den Raketen von Iran und Nordkorea schützen soll.

Mir kommt das ein wenig bizarr vor. Zwei der weltweit am meisten verachteten

MEISTGELESEN

- ENERGIEGIPFEL** Seehofer droht Merkel mit Alleingang beim Thema Energie
- LAFONTAINE-RÜCKZUG** Lafontaine will nicht, nun soll Bartsch nicht dürfen
- ARBEITSRECHT** Was ist bei einer Kündigung zu beachten?
- CLOUD-COMPUTING** SAP greift Oracle mit Milliardenübernahme an
- GESUNDHEITSPOLITIK** Patienten bekommen mehr Rechte bei Ärztefehlern

MEISTKOMMENTIERT

- EURO-KRISE** Sarrazin verhamlost den Euro-Ausstieg
- THILO SARRAZIN** Unser Kassenwart der Apokalypse
- MIGRANTEN** Trotzdem zu Hause
- RELEGATIONSSPIEL** Hertha hat ein Recht auf Wiederholung
- GERÜCHTE UM INTERVIEW** Die CDU traut Röttgen alles zu

ANZEIGE

SCHEIN ODER SEIN?
Wer im Job überzeugen will, braucht echtes Fachwissen. Die Berlitz Trainings helfen dabei. [Mehr Informationen](#)

MINI ROADSTER GEWINNEN
Eniteo.de sucht den "AnlageProfi 2012"! Gewinnen Sie Preise im Gesamtwert von über 100.000 €. [Mehr Informationen](#)

[Hier könnte Ihre Werbung stehen.](#)

ÜBER DIESES BLOG

Der Autor

KATEGORIEN

- Afghanistan
- Ägypten
- Allgemein
- Außenpolitik
- Bundestagswahl 2009
- China
- Curiosa
- Debatte
- Dichtung
- Die Freunde und die Feinde des Islams
- Dissens des Tages
- Einwanderungsgesellschaft
- Extremely Off Topic
- Gottesbeweise
- Harvard Notizen
- Indien
- Iran
- Islamismus und Terror
- Israel
- Libyen
- Medienkritik
- Menschenrechte
- Neocons
- Nicht kategorisiert
- Pakistan
- Palästina
- Pseudodebatten
- Rechtspopulismus
- Religionen und Rituale
- Russland
- Tunesien
- Türkei
- USA



Headhunter suchen Sie!
Jetzt kostenlos und anonym anmelden!

[Hier können Sie werben.](#)



Nachhaltige Geldanlage

Palmöl: Die Alternative mit 9 % Rendite p.a.: Nachhaltig, Ökologisch sinnvoll – ab 7.500 €

und isolierten Staaten, zwei Staaten, die keine Zukunft haben, inspirieren uns zu einem militärtechnischen Großprojekt von stellaren Ausmaßen? Sind wir denn sicher, dass es beide Länder in der jetzigen Herrschaftsform noch gibt im Jahr 2020? Soeben wurde gezeigt, dass Nordkorea Pappkameraden als Raketen auf seinen Militärparaden mitführt, und wir sollen uns vor den nordkoreanischen Interkontinentalraketen des Jahres 2020 fürchten? Mir fällt es schwer.

Iran steht dank der neuen Sanktionen vor dem wirtschaftlichen Kollaps. Das Land hat keine Entwicklungsperspektive außerhalb des Verkaufs seiner Gasreserven, ein riesiger Youthbulge drückt auf die wirtschaftliche und politische Entwicklung. Das Regime ist ideologisch entleert durch drei Jahrzehnte islamistischer Terrorherrschaft und zu Recht verhasst bei den eigenen Leuten, und in der Region entstehen demokratisch-sunnitisch-islamistische Alternativen von der Türkei bis Tunesien. Syrien ist fast verloren, der letzte Freund in der Region; die Türkei hat man im Streit um Syrien bereits verloren – und wir rüsten gegen iranische Raketen? I am not convinced. Dass die Russen die Begründungen für unseren Raketenschirm für Bullshit halten, kann ich ihnen nachfühlen, auch wenn es nicht plausibel scheint, dass er gegen das immer noch riesige russische Arsenal einen Schutz bieten könnte, wie die Russen ihrerseits suggerieren. Wofür aber brauchen wir ihn dann überhaupt? Damit die NATO ein neues Projekt hat? Wenn es nach einem 12 Jahre währenden, tausende Menschenleben und Abermilliarden Euro kostenden Unternehmen heißt, dem Bündnis gehe es prima, dann ist das wohl exakt, was der singapurische Diplomat und Politologe [Kishore Mahbubani](#) „western groupthink“ nennt – kollektives Schönreden. Mahbubani ist einer der wenigen, die das westliche Selbstbestätigungsdenken herausfordern. Wir sollten mehr auf solche Stimmen hören statt uns selber auf die Schultern zu klopfen.

Daniel Barenboim ist auch eine solche Stimme. Als ich ihn Ende Februar zusammen mit einer Kollegin interviewte, sagte er einen Satz, der mir in Erinnerung geblieben ist: „Glauben Sie vielleicht, dass sich China in zwei, drei Jahrzehnten auch so für Israel in die Bresche werfen wird wie die Vereinigten Staaten es heute tun?“ Das war in dem Zusammenhang gesagt, dass die Chancen für eine Zweistaatenlösung dahinschwänden, wenn der Siedlungsbau und die Besatzungspolitik einfach immer weiter gehen. Nicht nur das Abtreten einer Generation kompromissbereiter Palästinenserführer wird die Sache für Israel verkomplizieren, sondern auch der Wandel des internationalen Umfelds. Wenn Schwellenländer wie China, Indien und Brasilien mehr Mitsprache in internationalen Foren bekommen, wird die Luft für Israel wahrscheinlich dünner.

Mahbubani hat über den Wandel und seine Folgen für die Wahrnehmung – den Wandel durch die Krise des Westens und den Aufstieg des Riest – vor einem Monat eine Kolumne in der Financial Times geschrieben ([hier noch zu finden](#)), die sich mir eingepägt hat: „The West must work to understand a new world order“.

An drei Beispielen geht er die westliche Selbsttäuschung durch. Es sei falsch, schreibt er, dass der Westen sich im Konflikt mit Iran als Partei des Guten verstehe, die gegen das Böse auf trete. Westliches Gruppendenken suggeriere, dass der Westen offen und ehrlich operiere, während der Iran lügnerisch und hinterhältig vorgehe. Immer noch sei nicht klar, warum der Westen den Deal ausgeschlagen habe, den die Türkei und Brasilien vermittelten (bei dem nukleares Material im Ausland angereichert werden sollte). Nur um nun in der aktuellen Runde einen ähnlichen Deal selber wieder anzubieten? Wenn es zum Militärschlag gegen den Iran käme, weil Verhandlungen scheitern, wäre das ein Disaster für den Westen, das eine neue Periode des Hasses und Misstrauens einläuten werde – so wie 1953 der vom Westen inspirierte Coup gegen Mossadegh, von dem sich das Verhältnis bis heute nicht erholt habe. Ein erheblicher Teil der Welt kann das Mißtrauen, dass sich aus dieser Intervention ergibt, einer Art Ursünde neokolonialer westlicher Politik nach dem Weltkrieg, sehr gut nachvollziehen und sieht den Westen nicht als Ritter in glänzender Rüstung, ohne mit dem islamistischen Regime in Teheran zu sympathisieren.

Der zweite Fall ist Nordkorea nach der Machtübergabe an den Sohn. Dort wurde unter Riesenpomp eine Rakete abgefeuert, die angeblich einen Satelliten ins All tragen sollte. Es kam zu einem schmachvollen Versagen, die Rakete fiel vom Himmel und verlöschte im Meer. Der Westen beantwortete diese Provokation mit der Ankündigung von abermals schärferen Sanktionen gegen das ohnehin isolierte Land. Was unter den Tisch fiel, schreibt Mahbubani, ist die erstaunliche Tatsache, dass das Regime erstmals öffentlich Fehler eingestanden hatte, im Staatfernsehen, gleich nach dem Absturz. Die göttliche Dynastie hatte ihre Fehlbarkeit eingestanden – ein großer Schritt zur Normalisierung. Im Westen aber schaute keiner hin. Dritter Fall: Myanmar. Der Westen brüstet sich, durch Sanktionen das Regime auf die Knie gezwungen zu haben. Westliche Politiker reisen nach Myanmar, um sich mit Aung San Suu Kyi fotografieren zu lassen. Mahbubani sagt, diese Story ist schön, aber falsch. Nicht die westliche Sanktionspolitik (allein), sondern vor allem das Engagement der ASEAN-Staaten hat die Lage verändert. Wirtschaftliche und politische Öffnung von Myanmar wurden in tausenden Treffen des Regimes mit ASEAN-Staaten möglich gemacht. Die Generäle kamen herum und mussten feststellen, dass ihr Land immer weiter zurückzufallen drohte. ASEAN ermutigte sie zum Wandel. Die westlichen Medien, schreibt Mahbubani, ignorieren diesen Teil der Realität: „Die selbstgerechte Erzählung des Westens kann die komplexe neue Welt nicht verstehen, die vor unseren Augen entsteht, während der Westen darniederliegt.“

Integration

Wer sind wir?

Integration und Frauenrechte
Irak

DIESES BLOG DURCHSUCHEN

Suchen

LETZTE KOMMENTARE

ThorHa bei [Der Westen braucht mehr Antiwestlertum](#)
Arjen van Zuider bei [Können Islamisten Liberale sein?](#)
ParallelkoMmentar bei [Können Islamisten Liberale sein?](#)
Bellfrutab7 bei [Der Westen braucht mehr Antiwestlertum](#)
ParallelkoMmentar bei [Können Islamisten Liberale sein?](#)

BLOGROLL

23/6
[Abu Aardvark](#)
[Abu Muqawama](#)
[Achse des Guten](#)
[Al Hayat Englisch](#)
[Andrew Sullivan](#)
[Asharq Alawsat](#)
[Babylon and Beyond](#)
[Bitter Lemons](#)
[Carta](#)
[Chajm Guski](#)
[China Daily](#)
[Christian Soeder](#)
[Counterinsurgency](#)
[Daily Beast](#)
[daily dose of imagery](#)
[Daily Kos](#)
[Der Nahe Osten](#)
[EastSouthWestNorth](#)
[Economist](#)
[Faithworld](#)
[Free Hossein Derakhshan](#)
[George Packer](#)
[Gozaar](#)
[Harvard Middle East Strategy](#)
[Huff Post](#)
[Hulu](#)
[Islam-Journalistenblog](#)
[James Fallows](#)
[James Wolcott](#)
[Jeffrey Goldberg](#)
[Juan Cole](#)
[Lance Mannion](#)
[Lindwurm](#)
[Long War Journal](#)
[Mehdi Saharkhiz](#)
[Middle East Transparent](#)
[Mdeast Youth](#)
[Mona Eltahawy](#)
[Monty Python](#)
[Muslime für Redefreiheit](#)
[New Republic](#)
[New York Review Blog](#)
[Open Democracy](#)
[Progressive Realist](#)
[Raghida Dergham](#)
[RCP](#)
[Roos Online](#)
[Sandmonkey](#)
[Serdar Günes](#)
[Small Wars Journal](#)
[Spiked](#)
[Stefan Luft](#)
[Strange Maps](#)
[The Arabist](#)
[The Iranian](#)
[The Onion](#)
[TPM](#)
[Transatlantiker](#)

Kategorien: **Außenpolitik**
37 Kommentare
Empfehlen Social Bookmarks

Ufuq.de
 Weblog Sicherheitspolitik
 Weekly Standard

Kommentars

ANZEIGE

Leser-Kommentare

1 / 5

1.
 Der Westen hat Interessen, und das ist in Ordnung so. Bei Afghanistan hat man sich noch eingeredet, es handle sich um Moral.

Antworten

- 22. Mai 2012 um 17:15 Uhr
- *FreeSpeech*

2.
 Ohne Abbitte geht's nicht:
Daniel Barenboim ist auch eine solche Stimme. Als ich ihn Ende Februar zusammen mit einer Kollegin interviewte, sagte er einen Satz, der mir in Erinnerung geblieben ist: „Glauben Sie vielleicht, dass sich China in zwei, drei Jahrzehnten auch so für Israel in die Bresche werfen wird wie die Vereinigten Staaten es heute tun?“ Das war in dem Zusammenhang gesagt, dass die Chancen für eine Zweistaatenlösung dahinschwänden, wenn der Siedlungsbau und die Besatzungspolitik einfach immer weiter gehen. Nicht nur das Abtreten einer Generation kompromissbereiter Palästinenserführer wird die Sache für Israel verkomplizieren, sondern auch der Wandel des internationalen Umfelds.

Tatsächlich scheint China eher an moderner Technologie denn an der Unterstützung von failed states interessiert zu sein:

http://www.chinadaily.com.cn/china/2012-05/21/content_15350884.htm

Antworten

- 22. Mai 2012 um 17:29 Uhr
- *MRX*

3.
 @ lau

irgendwie werde ich zumindest das gefühl nicht los, dass sie gerne jemand anders sein würde – ein inder oder irgendwie einer der Unterdrückten dieser Welt.

Das wir uns im Westen selbst belügen: stimmt; das wir zu vielem nicht in der Lage sind: stimmt ebenfalls.

Dabei haben sie ja sehr gut angefangen – bis hin zum den drei Beispielen von Mahbubani. Ab dann nehmen sie eine 'neue' Haltung ein, nämlich in der Art, wie sie die Drei Kritik-beispiele darstellen:

“ Wenn es zum Militärschlag gegen den Iran käme, weil Verhandlungen scheitern, wäre das ein Disaster für den Westen, das eine neue Periode des Hasses und Misstrauens einläuten werde – so wie 1953 der vom Westen inspirierte Coup gegen Mossadegh, von dem sich das Verhältnis bis heute nicht erholt habe. Ein erheblicher Teil der Welt kann das Mißtrauen, dass sich aus dieser Intervention ergibt, einer Art Ursünde neokolonialer westlicher Politik nach dem Weltkrieg, sehr gut nachvollziehen und sieht den Westen nicht als Ritter in glänzender Rüstung, ohne mit dem islamistischen Regime in Teheran zu sympathisieren. “

Ein Militärschlag führt zwangsläufig zu einem Disaster – und würde neuen hass schüren – was wir irgendwie nicht wollen könnten. Das ist doch wirklich alles bullshit: denn es gab warnungen für teheran genug. Und wir haben die militärische Stärke für einen erfolgreichen militärschlag – und ob uns irgendwelche pakistani oder sonstige nah-ost-spinner noch mehr hassen als bisher, darauf schei... ich gewaltig. Das, was Mahbubani macht, ist nämlich nicht uns freundlich auf ehler hinzuweisen (was ja sehr gut wäre), sondern uns zu drohen mit dem Hinweis, dass wir schon lange nicht mehr so mächtig und einflussreich wären, wie wir einst waren und in sonntagsreden immer noch beschwören – denn das ist eine indirekte drohung hier:

„Die selbstgerechte Erzählung des Westens kann die komplexe neue Welt nicht verstehen, die vor unseren Augen entsteht, während der Westen darniederliegt.“

Er, Mahbubani, ist nämlich in diesen Worten derjenige, der Versteht und der konstatiert, dass wir die 'komplexe neue Welt' nicht verstehen könnten und wir doch eigentlich schon längst nichts mehr zu sagen hätten, nur es noch nicht eingesehen hätten.

China und Indien sind aufstrebende Mächte – singapur ist es nicht – und die These, dass wir nicht unter verweis auf Demokratie und Menschenrechte uns in die belange anderer staaten einmischen sollen entspricht imgrunde einer Agumentation, die man auch gut und gerne von jeder diktatur hören könnte.

Das sie nachdem sie so gut angefangen haben, auf so einen rattenfänger hereinfliegen, ist schon erstaunlich, lau. uch ihnen sollte klar sein, dass man für jede ansicht einen experten finden kann. Das wir uns in vielem belügen heisst noch nicht, dass wir die möglichkeiten verloren hätten mehr als nur papier-tiger zu sein und würde eigentlich mehr die frage aufwerfen, waran es liegt, dass wir im moment papier-tiger sind, und nicht in einem anti-kolonialismus-triade eines singapurischen politik-professors einzusteigen, der wiederum asien als kommentare supermachtregion hochpreist (denn auch dort gibt es sonntagsreden und 'jupelperser', genauso wie bei uns).

Antworten

- 22. Mai 2012 um 17:29 Uhr



Ich nutze XING..

...weil es die beste Adresse für berufliche Kontakte ist.



Bis 12% p.a. und mehr

Krisenfest, rentabel und börsenunabhängig - Ihre Chance als Anleger ab 3.900



20% Frühbucherrabatt

Spart online bis zu 20% auf 1-Tageskarten für das LEGOLAND Deutschland

[Hier werben...](#)

FEEDS

[Artikel-Feed \(RSS\)](#)

[Kommentare als RSS](#)

KENNEN SIE SCHON DIESES BLOG?

DATA BLOG: "Offene Daten – offene Gesellschaft"

Die aktuellsten Beiträge:

[Weltbank stellt alle Studien unter CC-Lizenz ins Netz](#)

[Facebooks Zahlen in Bildern](#)

[Die Rolle deutscher Bundesligaspieler im Fußball und Basketball](#)

- Zagreus

4.

Als Europäerin, die lange im außereuropäischen Ausland gelebt hat, gratuliere ich Ihnen zu der markanten Zusammenfassung.

Antworten

- 22. Mai 2012 um 17:42 Uhr
- naimah

5.

@ JL

Es sei falsch, schreibt er, dass der Westen sich im Konflikt mit Iran als Partei des Guten verstehe, die gegen das Böse auftrete.

Wieso?

vom Westen inspirierte Coup gegen Mossadegh

Ist die Theokratie etwa besser?

demokratisch-sunnitisch-islamistische Alternativen

Wer findet den Widerspruch?

ein großer Schritt zur Normalisierung.

Das kann er mal den verhungerten Untertanen erzählen.

Abgesehen davon ist das Regime so irre und legt sich sogar mit China, dem letzten Verbündeten an.

„Die selbstgerechte Erzählung des Westens kann die komplexe neue Welt nicht verstehen, die vor unseren Augen entsteht, während der Westen darniederliegt.“

Soviel Selbstgefälligkeit ist schon erstaunlich für jemanden, der eben dies dem Westen vorwirft.

Wem sollen wir die Welt überlassen? China? Islamistischen Mullahs?

Egal wer den Westen an der Spitze ablöst, er wird die Welt keineswegs verbessern.

Wenn ich sowas lese, habe ich das dringende Bedürfnis Erhöhungen im Militäretat der NATO zu befürworten.

Antworten

- 22. Mai 2012 um 17:52 Uhr
- Serious Black

6.

@ SB

Witzig ist ja va., dass alles, was JL schilædert nicht unwesentlich die Folge von dreieinhalb Jahren Messias ist.

Antworten

- 22. Mai 2012 um 18:00 Uhr
- MRX

7.

@ Jörg Lau

12 Jahre vergossene Milch; nun ja, das waren nicht einfach irgendwelche beiläufig zusammengereimten Zwecklügen, sondern: Unsere Werte; und neue – für den Umgang mit Katastrophenländern – haben wir noch nicht.

Oder haben Sie hier schon welche gefunden ?

<http://www.sfb-governance.de/programm/index.html>

„Der Sonderforschungsbereich 700 „Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit“ beschäftigt sich mit der Frage:

Wie und unter welchen Bedingungen wird in Räumen begrenzter Staatlichkeit regiert, und welche Probleme entstehen dabei?“

„Wir erwarten heute nichts mehr als Stabilität“

Wurde Ihnen das erzählt, oder glauben Sie da selber dran ?

Ausgerechnet Stabilität ist doch nun wirklich total abgemeldet. Der

Westen hält sich größere Terrorplots vom Leibe und plagt sich mit allerlei Schuldgefühlen derweil in der Region eine Instabilitätsblase nach der anderen aufplatzt.

Der Westen betreibt mit der Raketetenabwehr eine Rückversicherung für (möglichst) alle Fälle, das ist nicht billig, aber mehreren Akteuren ist alles zuzutrauen – am wenigsten technologisch, das ist schon richtig – aber wir können; – anders als manche andere – auch eben nicht mal so was „wegstecken“. Als Luftschutzwarte würden wir alle keine gute Nummer mehr abgeben.

Iran: „Das Regime ist ideologisch entleert durch drei Jahrzehnte islamistischer Terrorherrschaft und zu Recht verhasst bei den eigenen Leuten, ...“

Richtig; aber ist es deswegen weniger aggressiv ? Doch wohl eher im Gegenteil.

Iranians rally to denounce Bahrain-Saudi Arabia union

BBC Arabic, UK Min. 9.00 – 12.20

<http://www.youtube.com/watch?v=EO48YR4Fu5g&feature=plcp>

Der Iran setzt aus Anlaß des GCC-Upgradings den Kampf gegen die Saudis dem gegen Israel gleich. 10.20: „From the beginning Tehran described their project as a Zionist-American conspiracy – then it considered it as a SUNNI project to alter the face of Bahrain from a Shia majority“ -10.40.

11.10: „in the street of Tehran the Saudis were equaled to the Americans and Israelis“ – 11.20 Deswegen: „calls for their collaps and death“ Es tritt auf der Basij Commander Col. Mohammad Neza Naghdi.

Damit ist der Westen eben gerade nicht aus dem Schneider, sondern für Teheran ist er der „ferne Feind“, so wie er es für Al Kaida war; nur dass es für den Iran vor Ort bereits mächtiger knallt, als es für Al Kaida vor Ort je geknallt hat (im Kampf gegen ein westlich liiertes Regime) und dass jetzt ein Regime mit einem Staat zum Sturz der Saudis mobilisiert und nicht nur ein Prinzenkindergarten mit Flugsimulator.

„und in der Region entstehen demokratisch-sunnitisch-islamistische Alternativen von der Türkei bis Tunesien“

Herr Lau, lassen wir die beiden genannten Länder mal dahingestellt; aber Sie haben "bis" geschrieben; welche "demokratisch-sunnitisch-islamistische Alternativen" sehen Sie zwischen der Türkei und Tunesien: Libyen, Ägypten, Syrien, den Libanon ?
 Ich sehe nur, dass "schmutzige Zeiten" angebrochen haben.
 *"schmutzige Zeiten" war drei Kontroversen früher oder so, eine Art Angebot zur Güte von Herrn Lau an mich, dem ich mich bei diversen Gelegenheiten bereits nicht verschlossen habe.

Antworten

- o 22. Mai 2012 um 18:46 Uhr
- o Thomas Holm

8.

@ SB

Witzig ist ja va., dass alles, was JL schilædert nicht unwesentlich die Folge von dreieeinhalb Jahren Messias ist.

@ MR

Du möchtest Obama demnach anlasten, dass Jörg Lau sich u.a. zu der ebenso riskanten wie optimistischen Prognose hinreißt, dass das iranische Regime bis 2020 zusammengebrochen sein wird und Nordkorea als Folge eines fehlgeschlagenen Raketentests (weil eingestanden) eigentlich schon jetzt einen Kurswechsel eingeschlagen hat?

Oder möchtest du Obama u.a. dafür kritisieren, dass er nicht auf das tolle, von den außenpolitischen Großstrategen Erdogan und Lula ausgehandelte Atomabkommen mit dem iranischen Regime angesprungen ist?

Antworten

- o 22. Mai 2012 um 18:47 Uhr
- o N. Neumann

9.

Kommentare

Kommentar zum Thema

1 / 5

(erforderlich) Name

(wird nicht veröffentlicht) (erforderlich) E-Mail

(erforderlich) Spamschutz-Frage: Was ergibt 5 x 7 ?

Ihr Kommentar

STARTSEITE	POLITIK	WIRTSCHAFT	MEINUNG	GESELLSCHAFT	KULTUR	WISSEN	DIGITAL	STUDIUM	KARRIERE	LEBENSART	REISEN	AUTO	SPORT
Deutschland	Unternehmen		Zeitgeschehen	Literatur	Gesundheit	Internet	Uni-Leben	Bewerbung	Mode				
Ausland	Geldanlage		Familie	Film & TV	Umwelt	Datenschutz	Hochschule	Beruf	Essen & Trinken				
	Börse		Schule	Musk	Geschichte	Mobil	Rankings		Partnerschaft				
				Kunst		Games	Studiengänge						

ANGEBOTE: [Abo](#) [Audio/E-Paper](#) [Shop](#) [ZEIT Reisen](#) [ZEIT für die Schule](#) [ZEIT Veranstaltungen](#) VERLAG: [Inserieren](#) [Mediadaten](#) [Presse](#) [Unternehmen](#) [Rechte & Lizenzen](#)

[Mobil](#) [Newsletter](#) [RSS](#) [Blogs](#) [Fotostrecken](#) [Leserartikel](#) [Netiquette](#) [Video](#) [Print-Archiv](#) [Schlagworte](#) [Bildrechte](#) [Datenschutz](#) [AGB](#) [Impressum](#) [Hilfe / Kontakt](#)

Sie befinden sich hier: [Blogs](#) [Jörg Lau](#) Der Westen braucht mehr Antiwestlertum

»